

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

23.8.1914 (No. 229)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 229

Sonntag, den 23. August 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 27. April 1914 auf die höchstihren Patronate unterliegende katholische Pfarrei Ladenburg, Dekanats Weinheim, den Pfarrkuraten Joseph Bomstein in Ostersheim gnädigt zu ernennen geruht. Der Ernannte ist am 9. August 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich mit höchster Entscheidung vom 14. August 1914 gnädigt bewogen gefunden, den von der ev. Kirchengemeinde Wieslet gewählten Pfarrverwalter Dietrich Duhm in Wieslet zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Mit Entscheidung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 18. August 1914 wurde Regierungsassessor Heinrich Althenstadt von Eichstetten unter Ernennung zum Eisenbahnassessor in den Eisenbahnverwaltungsdiens übernommen.

Die Zoll- und Steuerverwaltung hat unterm 12. August 1914 den Finanzsekretär Gustav Frey in Lübeck zum Zollverwalter ernannt.

Gestorben:

am 28. Juli 1914: Dr. Mayer, Karl, Rechtsanwalt in St. Blasien.

am 16. August d. J.: Oberbaurat Hermann Speer, Kollegialmitglied bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Das Japanische Konsulat in Freiburg i. Br. betr.

Herr Albert Schinzinger in Freiburg i. Br. hat das Amt eines Kaiserlich Japanischen Honorarkonsuls niedergelegt.

Karlsruhe, den 22. August 1914.

Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen
von Dujch.

Die Übernahme von Lehramtspraktikanten in den staatlichen höheren Schuldienst betr.

Auf Grund des § 22 der Verordnung vom 18. Juli 1913, die praktische Ausbildung und die Beschäftigung der Lehramtspraktikanten betr., sind von den Lehramtspraktikanten, denen Ende Juli d. J. das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit zuerkannt worden ist, die nachgenannten in den staatlichen höheren Schuldienst übernommen worden:

I. Aus der altphilologischen Abteilung:

Cäster, Franz, von Urloffen.

II. Aus der neuphilologisch-historischen Abteilung:

Alberts, Hans, von Abigliana (Italien).

III. Aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung:

Armbruster, Dr. Ludwig, von Markdorf (mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1914).
Karlsruhe, den 12. August 1914.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böh m.

Fischer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß auch Naps, Hülsen, Erdnüsse, Sesam, Leinsaat, Weizenmehl, Hanf, Baumwollfäden, Sojabohnen, Palmkerne und Kopra unter das Verbot fallen.

Berlin, den 19. August 1914.

Reichskanzler, Reichsamt des Innern.

Im Auftrag: gez. Müller.

Aufruf!

Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugwesens darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; sie muß im Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des Vaterlandes mit eingesetzt werden kann!

Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und die Marine ist durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Die Verwendung der Zivillisten im Seeres- und Ma-

rinedienst ist eingeleitet. Die Fliegerschulen setzen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge, mit denen im Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorsorge für die Ausbildung weiterer Flugzeugführer für den Krieg. Die Meldungen von Kriegsfreiwilligen überschreiten zwar — wie bei allen Waffen so auch bei der Fliegertruppe — den augenblicklichen Bedarf weitaus. Indessen muß hier eine besondere sorgfältige Auswahl getroffen werden, und auch von den Ausgewählten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.

Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die Geeignetesten als Kriegsfreiwillige einzustellen, d. h. solche, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften im besonderen auch schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewendet haben.

Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteure gebraucht.

Kriegsfreiwillige melden sich zur Ausbildung als Flugzeugführer oder zur Einstellung als Hilfsmonteure bei der königlichen Inspektion der Fliegertruppen in Berlin-Schöneberg, Alte Kaserne (Bismarckstraße) — Auswärtige schriftlich.
Berlin, den 13. August 1914.
Kriegsministerium.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. August.

Die siegreiche Schlacht zwischen Metz und Saarburg.

W.I.B. Berlin, 21. Aug. Die von unsern Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artete in Flucht aus. Bisher sind mehr als 10 000 Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert worden. Die Stärke der geschlagenen feindlichen Kräfte belief sich auf mehr als 8 Armeekorps.

W.I.B. Braunschweig, 22. Aug. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, hat der Kaiser an die Herzogin von Braunschweig gestern folgendes Telegramm gerichtet:

„Gott der Herr hat unsere Truppen gesegnet und ihnen den Sieg verliehen. Möchten alle bei uns daheim auf den Knien ihm Dankgebete darbringen. Möchte er auch ferner mit uns sein und mit unserem ganzen deutschen Volk. Dein treuer Vater Wilhelm.“

W.I.B. München, 21. Aug. Die Kunde von den großen Siegen, die unsere tapferen Truppen unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht gestern erröckten haben, rief bei der Bevölkerung große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palais, um dem König Guldigungen darzubringen. Der König dankte herzlich für die Ovationen und sagte: Ich bin stolz, daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das war aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue der Tüchtigkeit des deutschen Heeres, daß es auch diese überwindet, mögen auch der Feinde noch so viele sein. Die Menge erwiderte mit brausenden Hochrufen auf den König, die Königin, den deutschen Kaiser und den Kaiser von Österreich.

W.I.B. Wien, 22. Aug. Aus dem Kriegs-Präquartier wird gemeldet, daß der Kommandant des Kriegs-Präquartiers an den deutschen Botschafter in Wien aus Anlaß des deutschen Sie-

ges bei Metz ein Telegramm gerichtet hat, in dem der Botschafter gebeten wird, den Ausdruck freudiger Begeisterung und die innigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der deutschen Waffen dem Kaiser zur Kenntnis zu bringen.

W.I.B. Berlin, 21. Aug. Die Nachricht von den großen Siegen der Deutschen bei Metz rief in der hiesigen Bevölkerung ungeheure Jubel hervor. Alle öffentlichen, sowie zahlreiche private Gebäude und Geschäfte haben geflaggt. Neben der deutschen Reichsflagge sieht man viele österreichische, bayerische und preussische Fahnen. Gegen Abend zogen größere Gruppen unter Abhängen patriotischer Lieder durch die Straßen. Zur Feier des Sieges fällt am Samstag der Unterricht in den Schulen aus.

Neue russische Niederlagen.

W.I.B. Krakau, 22. Aug. Die Zeitung „Gazet“ meldet: Bei dem hiesigen Militärhospital eingebrachte Verwundete des Olmüher Infanterieregiments erklären, daß bei Krasnik unweit Kielce eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei.

W.I.B. Budapest, 22. Aug. Aus Czernowitz meldet ein hiesiges Blatt: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Nowosieliza und Okana erlitten die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet Nowosieliza, Balamutovka und Nahavenza und zerstörten bei Okana die telegraphischen Leitungen, sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten an mehreren Punkten das Vordringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt.

W.I.B. Lemberg, 22. Aug. In der Nähe von Radzichow an der österreichisch-russischen Grenze kam es vorgestern zu einem größeren Zusammenstoß zwischen einer starken Abteilung russischer Infanterie und Kavallerie mit unseren Truppen, die von Husaren unterstützt wurden. Der tapfere Bajonetangriff unserer Truppen lichtete in kurzer Zeit die Reihen der Feinde. Die Russen ergriffen in wilder Panik die Flucht. Sie ließen zahlreiche tote und Verwundete zurück. Unsere Truppen zeigten eine großartige Tapferkeit und unerhörten Mut. Sie verloren keinen einzigen Mann. Auch die Zahl der Verwundeten ist gering.

Volle Revolution im Kaukasus.

W.I.B. Wien, 22. Aug. Die „Südslow. Kor.“ meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland ist zu einer vollen Revolution ausgewachsen. Seit einigen Tagen wüthen blutige Kämpfe zwischen Aufständischen und den treugebliebenen russischen Truppen. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in russischen Regierungskreisen mit zunehmender Beunruhigung verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzorte erscheinen bei den türkischen Truppenkommandos und bitten um Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

Das englisch-japanische Abkommen.

W.I.B. Frankfurt a. M., 21. Aug. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Das vom „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in den Grundzügen veröffentlichte englisch-japanische Abkommen zeigt klar, daß alle Phantasien überängstlicher Flaumacher über die europäischen Folgen des japanischen Ultimatus an Deutschland wirklich nichts sind als Phantasien. Die Hauptmacht der Russen ist in Ostasien gebunden durch die sehr zweifelhafte Bündnisfähigkeit Japans für Rußland. Ebenso ausgeschlossen ist es aber auch, daß Japan daran denken könnte, durch Truppen sendungen über Suw in den europäischen Kampf einzuzureifen. Zunächst

wird Japan selbst an eine solche Politik nicht denken. Es hat allein ostasiatische Interessen. Auch die zweifelhafte Lage in China erfordert Japans ganzes Bereitsein im Osten selbst. Abgesehen von dem völligen Desinteresses der Japaner in Europa, auch abgesehen von den Schwierigkeiten eines Truppentransportes von vielen Zehntausenden von japanischen Leuten nach Europa haben aber auch die Engländer wenig Neigung, den japanischen Verbündeten, den sie jetzt als gehorhames Dragan in ihrem Haß gegen Deutschland in Ostasien benützen, darüber hinaus vorstoßen zu lassen. Stets war es englische Politik, bei Singapur dem japanischen politischen und wirtschaftlichen Vordringen einen Riegel vorzuschieben. Japan ist Englands schlimmster Konkurrent nicht nur in China, sondern auch in Ostasien. Es ist nicht etwa Liebeshörigkeit gegen China, wenn England sich mit Japan über die Integrität Chinas verständigt und den japanischen Bundesgenossen nun auf Kiautschou, sowie auf unsere sonstigen Besitzungen in der Südsee verweist und ihm andere Unternehmungen verbietet, sondern nur die egoistische Politik der Selbsterhaltung.

Eine englische Stimme gegen die japanischen Pläne.

Nach einer Londoner Meldung machte das große liberale Blatt „Manchester Guardian“ schon in der vorigen Woche Front gegen einen Plan Japans, sich Kiautschou zu bemächtigen unter dem Vorwand, die Bestimmungen des englisch-japanischen Bündnisses zu erfüllen. Japan würde sich hier zum Herrn eines Gebietes machen, wo es für England wie für China eine feste Gefahr bilden würde. Das Blatt meinte, England könne in den ostasiatischen Gewässern ohne die Hilfe Japans auskommen. Wenn etwas gegen Kiautschou unternommen werden sollte, stehe das Recht allein England zu. (Leips. N. N.)

Aus den Kolonien.

W. L. B. Berlin, 21. Aug. Auf die täglich in großer Zahl einlaufenden Anfragen von Angehörigen der Ansiedler in den deutschen Schutzgebieten gibt das Reichskolonialamt bekannt, daß in Deutsch-Südwestafrika und in Kamerun alles ruhig ist. Aus Deutsch-Ostafrika und den Südfestschutzgebieten liegen irgendwelche direkten Nachrichten nicht vor. Über die Vorgänge in Togo ist die Presse bereits unterrichtet.

Ägypten als englische Provinz.

W. L. B. Wien, 21. Aug. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Ägypten wird seit Ausbruch des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt. Die Verwaltung des Landes befindet sich in den Händen der britischen Militärbehörden. Ein englisches Dekret an die ägyptische Regierung verfügt, daß das ganze ägyptische Gebiet zu Kriegszwecken benützt werden könne.

Deutsch-Lüttich.

Das „Amsterdamer Handelsblad“ meldet der „Frankf. Ztg.“ zufolge aus Lüttich, daß dort das deutsche Militär mit großer Energie die Verwaltung in die Hände nimmt. Die Holländer werden mit besonderer Freundlichkeit behandelt, zum Beispiel von Einquartierungen befreit. Das Eisenwerk Simulders und andere Fabriken beginnen wieder zu arbeiten; die Cocerill-Werke sind in deutschen Händen und zwar unter der Leitung von Oberst Kerpel, dem deutschen Kommissar der Lütticher Weltausstellung 1905. Eine Proklamation, die an den Fabriken angeschlagen, besagt, daß die Arbeiter während des Krieges 50 Prozent Lohn-erhöhung erhalten sollen.

Die belgische Schande.

Der juristische Berater einer großen deutschen Firma in Antwerpen, dem es bei der Heße gegen die Deutschen gelang, aus dem Gefängnis nach dem Hafen und später nach Holland zu flüchten, schildert in der „Kölnischen Zeitung“ seine Erlebnisse. Wir entnehmen diesen Mitteilungen folgendes:

„In den ersten Morgenstunden machten wir uns auf, um zum Hafen zu gelangen. Doch wie krampfte sich unser Herz zusammen, als wir an dem großen Zentralfriedhof vorbeiging. So manches herrliche Denkmal, das Deutsche ihren Angehörigen zur Erinnerung in fremdem Lande gesetzt, war vollständig zerstört. Von Blumen und Gräbern war nichts mehr zu sehen. Hier hatten Sonnen gehaust. Es war ein bitteres Weh, sehen zu müssen, daß nicht einmal die Stätte der Toten einem wahnsinnigen Haß heilig gewesen war. Doch fort zum Hafen. Am Quai d'Orléans waren die Horden gerade an ihrer schändlichen Arbeit. Entsetzenerregend waren diese Szenen. Flämische und französische Dirnen machten hier auf die armen deutschen Barmüder Jagd. Lang aufgeschwiehelter und schon oft aufgeloßter Haß kam hier zum ziellosen Durchbruch. Wir sahen, wie diese Hyänen den armen Müdeln die Kleider vom Leibe rissen und sie nackt an den Säulen über die Straße hinschleiften. Kein Mensch hatte Erbarmen, die tierische Menge hatte vielmehr nur brüllenden Beifall. Und die Polizei, die Bürgergarde, die zum Schutze bestimmt war? Die beteiligte sich zum Teil selbst an den Mäubereien; die Wachtleute sahen wir oben auf den Wandelgängen, wo sie interessiert, als ob ihnen das ganz und gar unbekannt wäre, das Treiben und Spielen der Müdeln beobachteten. Hier wollte man nichts sehen. Auf der Place Verte das selbe Bild. Hier wurde ein Spitzengeschäft zweier älterer deutscher Damen, die es zu schönem Wohlstand gebracht hatten, geplündert. Hier sahen wir zum ersten Male die Polizei einschreiten, aber nicht mit der brutalen Ener-

gie, mit der sie sonst vorzugehen pflegt. Wir gingen über die Place de Meir und sahen hier den Leichnam einer Frau, die durch Messerstiche erdolcht worden war. Entmenschte Weiber spien der Toten ins Gesicht und traten sie mit Füßen. Hier zeigten sich Bestien, wie man sie niemals erträumt hatte.“

Opferwilligkeit.

Tag für Tag kann die Presse bewundernswerte Beispiele von der Opferwilligkeit des deutschen Volkes in dieser großen Zeit berichten. Jung und alt, arm und reich strömt begeistert zu den Fahnen, um den deutschen Boden gegen die anstürmenden Feinde zu verteidigen, und mancher, der nicht mitziehen darf, opfert das letzte an Gut und Kraft, um die hinausziehenden Kriegerischen zu erquicken und um den Zurückbleibenden Trost und werktätige materielle Hilfe angedeihen zu lassen. Das großartige Organisationstalent der Deutschen hat sich in dieser Stunde wieder glänzend bewährt. Überall sind hilfreiche Organisationen aus dem Boden gewachsen. Millionen sind den einzelnen Organisationen in den ersten Tagen zugeslossen und Millionen werden ihnen durch freiwillige Stiftungen noch weiter zufließen. Und der Geist, der 1813 lebendig war, ist auch heute in unserem Volke wieder auferstanden. Jenes Fräulein von Schmettau, das damals die Bracht ihrer Haare auf dem Altar des Vaterlandes opferte, ist uns auch heute ein leuchtendes Vorbild. Mit dem wachsenden Wohlstand in den letzten vier Friedensjahrzehnten sind sicherlich viele Hunderte von Millionen in Gold und Edelsteinen angelegt worden, die dem Schmuck der Frau dienen. Diese eilen Schätze dem Vaterlande zu opfern, heißt mehr als auf den Straßen Geld zu sammeln. Und manche deutsche Frau hat dieser Überlegung bereits die Tat folgen lassen. So erschien in der Geschäftsstelle der „Bräunschweigischen Landeszeitung“ dieser Tage eine Dame mit den Worten: „Geld habe ich nicht, aber dieses möchte ich Ihnen geben. Verkaufen Sie es und überweisen Sie das Geld dem roten Kreuz.“ Dabei übergab sie einen kostbaren Schmuck und ging eilig davon. Kaum war die wertvolle Opfergabe im Schaufenster zum Verkauf ausgestellt, so brachten andere Damen Schmuckstücke, sowie goldene und silberne Gebrauchsgegenstände und legten sie als Opfergabe für das Vaterland nieder. Diese begeisterte Strömung der deutschen Frauen lebendig zu erhalten, beabsichtigt eine wertvolle Anregung in der „Bosf. Ztg.“, in der darauf hingewiesen wird, daß durch Überweisung von Schmuckgegenständen wie Uhr- und Halsketten, Halsbänder, Armbänder, Broschen, Ringe usw. an die Reichsbank eine außerordentliche Vermehrung des Goldbestandes erzielt werden könnte. Dieses Gold kann ebenso als Unterlage zur Ausgabe von Noten dienen, wie das in ihrem Besitz befindliche gemünzte und Barrengold. „Zu diesem Zwecke, heißt es in dem Aufsatz weiter, wäre es nicht nötig, das goldene Geschmeide dem Reich zu schenken, es könnte jedem eine Bescheinigung erteilt werden über das Gold, das er abgeliefert hat, seinen Metallwert und den darüber hinausgehenden Formwert. Ist der Friede wieder hergestellt, bekommt man seinen Schmuck zurück. Braucht ihn aber das Reich vorher, um daraus Münzen zu prägen oder ihn sonstwie in Zahlung zu geben, so verfügt es darüber, wie über sein Eigentum. Ist es später wieder zahlungsfähig, so bezahlt es den eingekindmolzenen oder sonstwie verwerteten Schmuck. Auch das Silber, das zu Haushaltungsgeräten, wie Gabeln und Löffeln verarbeitet ist, könnte demselben Zwecke dienstbar gemacht werden.“ Diese Anregung verdient die vollste Würdigung. Ein vaterländisches Opfer in dieser Form entspricht dem deutschen Wesen mehr als die jetzt vorherrschende Art, sich die öffentlichen Verkehrswege tributpflichtig zu machen.

Folgendes Aufruf an die Holländer in Deutschland finden wir in der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht:

„Eine seit 30 Jahren in Bonn lebende Holländerin ruft Euch auf, Euren Verwandten und Freunden in Holland durch regelmäßige Zusendung deutscher Zeitungen über die Kriegsergebnisse die Wahrheit darzubieten. Wir alle wissen, die Sympathien in unserem holländischen Vaterlande sind geteilt, und Frankreich und England sind feste daran, die Holländer für sich zu beeinflussen. (Eine neue Zeitung, „la Gazette de Hollande“ soll im Haag ausgegeben werden, um Nachrichten zu bringen, die die wahrheitliebende holländische Presse aufzunehmen verweigert.) Nicht scheuen unsere Gegner, um das Reich der Lüge und Intrige immer fester über das tapfere Deutschland zusammenzuziehen. Wir alle in Deutschland lebenden Holländer, ja alle Ausländer sehen voll Bewunderung da vor dem, was wir seit dem 1. August gesehen und gehört haben. Keine Klage, kein Übermut, kein Hauch, überall ernstes Pflichtbewußtsein und rastlose Arbeit, das teure Vaterland zu schützen und bis zum letzten Mann zu verteidigen. Und wie ist der Geist unserer Mannschaften und Offiziere? An unserer Einquartierung lernen wir ihn täglich kennen und bewundern; da braucht es keine weiteren Worte. Die Wahrheit, eine so heilige Vaterlandsliebe muß liegen und aus der Ihr alle, meine lieben Holländer in Deutschland, tragt das Eure dazu bei, daß unser Holland die Wahrheit erfahre.“

Abgeschüttelt.

W. L. B. Sofia, 22. Aug. (Meldung der Agence Bulgare.) Der frühere Gesandte in St. Petersburg, General Radko Dimitriew, der bekanntlich seinen Posten verlassen hatte, um als Freiwilliger in die russische Armee einzutreten, ist pensioniert und aus der Liste der aktiven bulgarischen Armee gestrichen worden.

England sucht Matrosen.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ mangelt es England an geeigneten Leuten für ihre Schiffe.

In Aberdeen haben die Engländer den dortigen Fischdampfermatrosen 800 M. monatlich angeboten, wenn sie sofort in englische Dienste treten würden; die Matrosen haben das Ansuchen abgelehnt. — Ein vor wenigen Tagen aus Smyrna in München eingetroffener Deutscher teilt den „Münch. Neuest. Nachr.“ mit: „In Smyrna wurde am Tage vor meiner Abreise, das ist am 3. August, ein Aufruf am englischen Postamt angeschlagen, wonach die englische Regierung Freiwillige aller Nationen, außer türkischer, für die Flotte sofort einstellt und ihnen 6 Krlr. pro Monat außer Bekleidung und Beföstigung zahlt.“

London gleicht einer belagerten Stadt.

Von einem Deutschen, der sich am Freitag voriger Woche noch in London aufhielt, wird dem „Berl. Tagbl.“ folgendes über die Zustände in der englischen Hauptstadt erzählt:

„London gleicht einer belagerten Stadt. Alle öffentlichen Gebäude, das Hauptpostamt, das Telegraphen- und Telefonamt sind verbarrikadiert und mit doppelten Stahldrahtnetzen und Eisenstäben bombensicher vom Kellergeschoß bis zum ersten Stockwerk gesperrt. Die Spionensucht ist sehr groß. Täglich werden Hunderte von Deutschen verhaftet, u. a. ein 70jähriger Mann, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der über 30 Jahre in England anständig ist und dessen drei Söhne bei der englischen Armee dienen. Alle verhafteten Deutschen wurden, nachdem ihre Unschuld festgestellt war, des Landes verwiesen. Am Freitag, den 7. August, wurde durch Anschlag bekannt gegeben, daß sämtliche deutschen Einwohner Großbritanniens sich sofort beim nächsten Polizeiamt zu melden hätten, um ihre Personalien einschreiben zu lassen. Die Aufrichte, die sich bei dieser Registrierung an verschiedenen Polizeiamt abspielten, kann man sich kaum vorstellen. Stundenlang mußten die Deutschen, Männer, Frauen und Kinder, in strömendem Regen aufstellung nehmen und geduldig warten, bis die Reihe an jeden kam. Doch muß gleichzeitig hervorgehoben werden, daß das englische Publikum keine feindselige Haltung einnahm, auch war die Polizei höchst zuvorkommend. Es wurde z. B. an die Wartenden Tee verkauft. Gleichzeitig wurde den Deutschen verboten, Fahrräder, Motorräder oder irgendwelche anderen Beförderungsmittel in ihrem Besitz zu haben, auch Waffen oder Explosivstoffe. Ferner wurde mitgeteilt, daß sie nur in einem Umkreis von fünf Meilen rund um ihren Wohnsitz reisen dürften, und bekanntgegeben, daß jeder Deutsche bis 10. August England verlassen könne. Aber alle männlichen Personen, die abreisen wollten, wurden sofort in Fellestone als Kriegsgefangene verhaftet, an einem Tage 200 Leute. Einer dieser Kriegsgefangenen hatte über 20 000 M. bares Geld bei sich.“

Am Freitag wurden die Banken wieder geöffnet und die ersten Ein- und Auszahlungen ausgegeben. Gold ist sehr schwer zu haben. Vom Finanzminister wurde im Parlament öffentlich erklärt, daß durch die Schließung der Banken der Zusammenbruch mehrerer größerer Bankinstitute verhindert worden sei. Die drei deutschen Banken in England, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und die Diskonto-Gesellschaft, sind geschlossen worden. Da hierdurch viele Firmen gefährdet wurden, haben sie die Erlaubnis erhalten, ihre laufenden Geschäfte zu erledigen unter Aufsicht einer von der Regierung genannten Personlichkeit. Die Lebensmittel sind ungeheuer im Preise gestiegen. Beim Ausbruch des Krieges entstand eine Panik. Einzelne große Geschäfte mußten schließen, da sie die Aufträge nicht mehr ausführen konnten. Alle Geschäfte der Textilbranche in der City sind für 14 Tage geschlossen worden. Frische Eier kosten 25 Pfennige das Stück, Zucker kostet das dreifache gegen früher, Butter ist knapp. Die englische Jugendwehr soll nach Frankreich geschickt werden, um bei den Landarbeiten auszu-

Ein führender Patrouillenritt.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Ein junger Kavallerie-Leutnant an unserer Front hatte den Auftrag erhalten, die feindlichen Kräfte festzustellen. Am 5. August rückte er mit seiner Patrouille, bestehend aus 8 Mann, beim Morgengrauen über die deutsche Grenze nach Frankreich ein. Die Leute waren in gehobener freudiger Stimmung, endlich den ersten Franzosen sehen zu können. 5 Kilometer von der Grenze traf der Leutnant auf eine starke französische Offizierspatrouille und beschloß, sie mit der Lanze anzugreifen. Mit lautem Hurra attackierte die kleine Schar den Feind, warf ihn zurück, verwundete mehrere und nahm den Führer, einen Oberleutnant und einen Mann gefangen. Auf deutscher Seite waren keine Verluste. Im Triumph brachte ein Unteroffizier den französischen Offizier nach Saarburg, wo die Bevölkerung in begeisterte Hochrufe ausbrach. Der Leutnant ritt mit den übrigen 6 Mann weiter und geriet in das Feuer einer abgefeierten feindlichen Eskadron, wobei ihm und seinen 6 Leuten die Pferde unter dem Leibe weggedroschen wurden. Der Leutnant ließ das Feuer zwar erwidern, konnte aber gegen die Übermacht nichts ausrichten. Er behielt seinen Reuten, sich in den nächsten Wald zurückzuziehen, indem er selbst ihren Rückzug mit dem Karabiner deckte. Die Mannen aber antworteten: „Wir verlassen unseren Leutnant nicht, sondern wollen mit ihm sterben.“ Erst auf wiederholten Befehl zogen sie sich zurück und gelangten zu Fuß wieder auf deutschen Boden und zur Eskadron. Ebenso kam der junge Leutnant nach großen Anstrengungen zu Fuß auf deutschen Boden und konnte noch rechtzeitig seiner Truppe den anrückenden Feind melden.

Die Versorgung der Apotheken.

W. L. B. Berlin, 18. Aug. Mehrfach ist darüber Klage geführt worden, daß die hinreichende und rechtzeitige Versorgung von Krankenanstalten und Apotheken mit Morphium, Cocain und einigen anderen wichtigen Arzneimitteln in der letzten Zeit auf Schwierigkeiten gestoßen ist, weil diese Stoffe im Handel vorübergehend nicht oder zu außerordentlich erhöhten Preisen zu erlangen waren. Von anderen Seiten verlangt, daß noch größere Vorräte des für die Verwundetenpflege so nötigen Morphiums in schweizerischen Firmen und Handelsniederlagen vorhanden seien. Der Minister des Innern hat die erforderlichen Schritte getan, um den Bezug von Arzneimitteln in Konsulaten aus der Schweiz nach Möglichkeit zu erleichtern und auch die unverzügliche Zuführung derartiger Sendungen an die Besteller in die Wege zu leiten. Die Apothekenvorstände werden auf diese Bezugsgelegenheit ausdrücklich hingewiesen.

Weitere Nachrichten.

W. L. B. Berlin, 20. Aug. Die im Deutschen Reich außerhalb Berlins befindlichen amerikanischen Bürger, sowie britischen Untertanen werden eindringlich darauf hingewiesen, daß Anfragen wegen Pässe, Zurückbeförderung usw. am zweckmäßigsten an die im Reich bestellten Konsularbehörden und nicht unmittelbar an

die amerikanische Botschaft in Berlin zu richten sind. Die Botschaft ist z. Bt. mit derartigen Anfragen überlastet, so daß an eine unverzügliche Erledigung nicht zu denken ist. In den meisten Fällen müssen die Anfrager an die zuständigen Konsulate verwiesen werden. Um Zeit zu ersparen, wird es daher den Anfragern anheimgestellt, sich unmittelbar an das nächste amerikanische Konsulat zu wenden. Eine Liste der hauptsächlich in Betracht kommenden Konsulate nennt u. a.: Kehl und Mannheim.

W. L. B. Berlin, 21. Aug. Durch eine heute erlassene Kundmachung werden alle zu Erntearbeiten verwendeten Reservearmen, Ersatzreserveisten und Landsturmmänner, sowie mehrere Altersklassen bisher nicht einberufenen Landsturmpflichtiger, insbesondere solche, die bereits gedient haben, für Ende August zu den Bahnen einberufen.

W. L. B. Berlin, 21. Aug. Wie wir hören, nahm die Zeichnung auf die Aktien der Kriegskreditbank in Groß-Berlin einen erfreulichen Fortgang. Obwohl in der Zeichnungsaufforderung, welche die Handelskammer Berlin, die Korporation der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin und die Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, zusammen erlassen haben für die Zeichnung der Termine bis zum 22. d. M. erstreckbar, haben die Zeichnungen bereits am 20. d. M. eine Höhe von über 10 Millionen Mark erreicht. Die Namen der Zeichner und die gezeichneten Beträge werden demnächst nach Branchen geordnet und veröffentlicht werden. Es wird daraus ersichtlich sein, daß alle Zweige des Handels und der Industrie, von schönem Gemeinsinn befeuert, sich an der Errichtung dieses zum Schutze des mittleren und kleinen Gewerbetreibenden dringend notwendigen Kreditinstitutes willig beteiligen.

W. L. B. Berlin, 21. Aug. Der Oberbürgermeister von Stuttgart ersucht uns, bezüglich festzustellen, daß sich bei der Ankunft der französischen Gefangenen auf dem dortigen Hauptbahnhof überhaupt keine Szenen abgespielt haben. Festgestelltermaßen hätten in anderen Orten an zwei Tagen dreizehnhundert holländische Frauenzimmer gebeten, den französischen Bewunderten Blumen bringen zu dürfen. Sie seien selbstredend abgewiesen worden. Die Verallgemeinerungen gehen demnach weit über das Ziel hinaus und seien geeignet, den Ruhm der Stadt Stuttgart und ihrer Bewohner mit Unrecht zu untergraben.

W. L. B. Serajewo, 20. Aug. Der Landeschef und Armeekommandant Potiorek verließ auf Grund der vom Kaiser übertragenen Befugnis Tapferkeitsmedaillen an verschiedene Angehörige der Gendarmerie, der Finanzwache und des bosnischen Schutzkorps, welche sich bei der Zurückweisung von Bandenangriffen gegen die Finanzwachstation in Klotjevac, bei der Überschreitung des Drinaflusses und der Zerstörung serbischer Telefonleitungen sowie durch die Wegnahme von serbischen Überschiffungsmitteln, ferner durch ein erfolgreiches Vorgehen gegen eine vierfache Übermacht der Montenegroer beim Sturm auf Djebel Vrejak auszeichneten.

W. L. B. Sofia, 21. Aug. (Agence Bulgare.) Von zuständiger Seite wird die im Ausland verbreitete Meldung, daß die bulgarische Regierung bulgarische Offiziere, die in Belgien ihren Studien obliegen, ermächtigt habe, als Freiwillige in die belgische Armee einzutreten, kategorisch dementiert.

Empfehlenswerte Kriegskarten. Flemmings Deutsche-Französisch-Russische Kriegskarte, Maßstab 1:2.000.000, 1 M. Diese Karte bietet eine vorzügliche Übersicht über den ganzen Deutsch-Französisch-Russischen, sowie über den größten Teil des österrösischen Kriegsschauplatzes und gestattet durch die dichte, trotzdem aber klare Beschriftung auch die Verfolgung der einzelnen Kriegsergebnisse. Die Karte ist nur durch den Buchhandel, nicht direkt vom Verlag, zu beziehen. — Flemmings Spezialkarte für den Deutsch-Französischen Krieg, Maßstab 1:800.000, 1 M. Die in ihren Details klare und auch für die Verfolgung der Einzelvorgänge auf dem Kriegsschauplatz vorzüglich geeignete Karte ist begeben im Osten durch Frankfurt a. M., im Norden durch Köln, Brüssel, Lille, im Westen durch Paris, im Süden durch Dijon und die Südgrenze Deutschlands. Sie enthält also die ganze deutsch-französische Grenze, Luxemburg, ein Stück Niederlande, den vorzugsweise in Betracht kommenden Teil Belgiens, vor allem aber auch das ganze französische Gelände bis über die Westgrenze von Paris hinaus. Die Karte ist für jeden Zeitungsleser, der die Vorgänge auf dem deutsch-französisch-belgischen Kriegsschauplatz verfolgen will, von außerordentlichem Wert, da auch kleinste Ortshäfen, die irgendwie bei den Kriegsergebnissen genannt werden könnten, auf ihr enthalten sind. Die Karte ist ausschließlich durch den Buchhandel, nicht direkt vom Verlag, zu beziehen.

Zum Code Nius X.

W. L. B. Berlin, 20. Aug. Der Kaiser hat an den Kardinal Serafino Vannutelli folgendes Telegramm gerichtet: Euer Eminenz bitte ich, dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigsten Anteilnahme an der tiefen Trauer zu übermitteln, in welche die katholische Kirche durch den Heimgang ihres Oberhauptes versetzt worden ist. (gez.) Wilhelm.

W. L. B. Berlin, 20. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Seine Heiligkeit der Papst ist einer schweren Krankheit erlegen. Heute nacht gegen 1 Uhr 20 Minuten trat der Tod ein, der die katholische Christenheit ihres ehrwürdigen Oberhauptes beraubt und unsere katholischen Mitbürger in Trauer versetzt hat. Als Nius X. zum Nachfolger Leo's XIII. erwählt wurde, kam ihm selbst, wie damals übereinstimmend berichtet wurde, die Entscheidung des Konklaves überraschend. Seinem bescheidenen Sinn, den er während seiner ganzen Laufbahn bis zur Höhe des Patriarchen von Venedig betätigte, war der Gedanke, dereinst den Stuhl Petri einzunehmen, fremd geblieben, obwohl sein Vorgänger Leo XIII. ihn mehrfach als seinen würdigsten Nachfolger bezeichnet haben soll. Nach wiederholtem Wahlgang fiel die Entscheidung am 4. August 1903 auf den damaligen Kardinal Giuseppe Sarto, der als Papst den Namen Nius X. annahm. Die oberste Leitung der katholischen Kirche lag über elf Jahre in seinen Händen. Während dieser Zeit hat Papst Nius X. mit unserem Kaiser persönlich ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt und sein

Gehil gemacht, daß er über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland Befriedigung empfand. In seinem menschlichen Wesen vereinigte der entschlafene Papst Frömmigkeit, Reinheit der Sitten, Wohltätigkeit und eine fromme Sinnesart. Mit Nius X. ist in der Reihe der Päpste eine verehrungswürdige Persönlichkeit dahingegangen, an der die Erinnerungen der Gläubigen mit Liebe hängen werden. Seine Abberufung in eine höhere Welt stellt die katholische Welt vor die Notwendigkeit, sich ein neues Oberhaupt zu geben. Möge die Wahl auf einen Kirchenfürsten fallen, der den inneren Beruf hat, die Aufgaben seines hohen Amtes zum Segen der ihm anvertrauten großen Kirchengemeinschaft zu erfüllen.

W. L. B. Rom, 20. Aug. Heute früh ist der Kardinal della Volpe, Camerlengo der Kirche und Verweser des päpstlichen Stuhles während der Sedisvacanz, hier eingetroffen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. August.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag einen kurzen Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch. Danach empfing Höchstselbe den Präsidenten des Jungdeutschlandbundes Baden Generalleutnant z. D. Zoegerichmid und später Seine Durchlaucht den Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Im Laufe des Tages folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat heute von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

Großes Hauptquartier, 22. August 14.

Großherzogin Luise von Baden, Karlsruhe.

Mit Dir vereint im Geiste sende ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft erfochten. Gott war mit uns, Ihm allein sei die Ehre! Er helfe weiter! gez. Wilhelm.

W. L. B. Freiburg i. B., 21. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten einen unbeschränkten Kredit für die Lebensmittelförderung und ebenso große Kredite für die Schaffung von Arbeitsgelegenheit.

Forstheim, 20. Aug. Die „Badische Korrespondenz“ teilt mit: Wegen Verbreitung falscher Gerüchte über Niederlagen deutscher Truppen wurde vom hiesigen Bezirksamt auf Grund des § 360 Ziffer 11 des Reichsstrafgesetzbuches ein Einwohner unserer Stadt mit 7 Tagen Haft bestraft.

Aus der Residenz.

* **Siegesfeier.** Das städtische Hauptsekretariat gibt bekannt: Um der Freude und Dankbarkeit für den glücklich erungenen großen Sieg in Lothringen Ausdruck zu verleihen, werden heute abend von 8 bis 8¼ Uhr auf allen Kirchen der Stadt die Glocken geläutet werden. Zu gleicher Zeit wird auf dem Lautenberg Viktoria geschossen. Um 8¼ Uhr werden sich die Männergesangsvereine der Stadt vom Rathaus aus unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle nach dem Großherzoglichen Schloß begeben und daselbst in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vaterländische Lieder unter Beteiligung der Bürgerschaft, die sich zu dieser Feier voraussichtlich zahlreich einfinden wird, anstimmen.

* **Patriotisches Konzert im Stadtpark.** Zur Feier des großen Sieges, den die deutschen Truppen in Lothringen erungen haben, veranstaltet die Stadt morgen Sonntag nachmittags von 4½ Uhr bis 7 Uhr im Stadtpark ein großes patriotisches Konzert, dessen Ertrag je hälftig dem roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der Einberufenen aufzuheben soll. Die Feuerwehrkapelle verzichtet zu Gunsten dieser Sammlungen auf eine Vergütung.

Neueste Drahtnachrichten.

W. L. B. London, 22. Aug. Das Reutersche Bureau erfährt, daß der japanische Botschafter weder aus Tokio noch sonst woher Nachrichten erhalten hat, die eine Antwort Deutschlands auf das japanische Ultimatum anzeigen, das am Sonntag mittags Londoner Zeit abläuft.

W. L. B. Newyork, 22. Aug. Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, handelt es sich auch nur um einen einzigen deutschen Teilhaber. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der Handelskonkurrenz Deutschlands abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Überraschung und Befremden.

W. L. B. Wien, 22. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wurden die von den österrösischen Truppen geschlagenen serbischen Truppenabteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

W. L. B. Stuttgart, 21. Aug. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 17. Reichstagswahlkreis (Tettang, Ravensburg, Saulgau, Niedlingen) wurde Landessekretär Stiegele (Zentrum) mit 13 494 Stimmen gewählt. Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg erhielt 544 Stimmen.

Gottesdienste.

Sonntag den 23. August.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ¼9 Uhr: Militärgottesdienst: Garnisonvikar Schulz. — 10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlein.
Kleine Kirche. 6 Uhr: Stadtpfarrer Brauß.
Schloßkirche. 10 Uhr: Prälat Schmitthemer.
Johanneskirche. ¼10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. — 8 Uhr: Stadtpfarrer Hesselbacher.
Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Rohde. — 11¼ Uhr Kinder-gottesdienst: Stadtpfarrer Rohde. — 8 Uhr: Stadtpfarrer Faller.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.

Lutherkirche. ¼10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier. — 8 Uhr abends: Stadtpfarrer Müller.

Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Kapf. — Abends ¼8 Uhr: Hilfsgeistlicher Sigler.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Predigtamtskandidat Rood.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ¼10 Uhr Gottesdienst: Stadtpfarrer Marx.

Feierheim. 9 Uhr: Stadtpfarrer Schneider.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Alte Friedhofskapelle, Waldhornstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstags, abends 8 Uhr, Westtunde.

Wochengottesdienste.

Abendandachten.

Kleine Kirche. Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr.

Johanneskirche. Montag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr.

Schloßkirche. Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr.

Christuskirche. Dienstag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr.

Lutherkirche. Montag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr.

Feierheim. Dienstag und Freitag 8 Uhr (Turnhalle).

Gemeindehaus der Weststadt. Dienstag und Donnerstag 8 Uhr.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Donnerstag 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse. — 6 Uhr heilige Messe. — 7 Uhr heilige Messe. — ¼9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¼10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — ¼12 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt. — 3 Uhr Herz Mariäandacht. — ¼8 Uhr feierliche Vitanacht mit Segen. — Nach jeder hl. Messe (7 Uhr morgens) und jeden abend ¼8 Uhr Vitanacht mit Segen.

Altes St. Vincentshaus. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt mit Segen. — ¼8 Uhr Vesper mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Frühmesse. — ¼8 Uhr deutsche Singmesse. — ¼9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt (im städtischen Spital). — ¼10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. — ¼8 Uhr abends Vitanacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse der Frauen. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¼10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 11 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt. — ¼8 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft. — ¼8 Uhr Vitanacht vor ausgehendem Allerheiligsten.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¼10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — 11 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt. — ¼8 Uhr Herz Mariäandacht. — ¼8 Uhr Vitanacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¼10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — ¼12 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt. — ¼8 Uhr Andacht zum guten Tod und Segen. — 7 Uhr Vitanacht vor ausgehendem Allerheiligsten.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. 8 Uhr hl. Messe.

St. Nikolauskirche Müppurr. 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 2 Uhr Herz Mariäandacht. — ¼8 Uhr Vitanacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.

St. Michaeliskirche Feiertheim. 6 Uhr Frühmesse. — ¼8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — ¼11 Uhr Kinder-gottesdienst. ¼2 Uhr Vesper. — 7 Uhr Vitanacht mit Segen.

Heilig-Geistkirche Karlsruhe-Daxlanden. ¼7 Uhr Frühmesse. — ¼8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — ¼2 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ¼8 Uhr Vitanacht.

Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 9 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Holtmann.

(11.) Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. 10 Uhr: Seifl. Rat Bodenrein.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 22. August 1914.

Die gestern über das Festland von Norden nach Süden sich hinziehende Furche niedrigen Druckes besteht fort; sie enthält heute Teilminima über der westlichen Ostsee und über Sachsen. Hochdruckgebiete lagen im Westen und im Osten. Das Wetter ist im Norden Deutschlands regnerisch, im Süden unbeständig, nachdem hier gestern Gewitter niedergegangen sind. Eine wesentliche Umgestaltung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es sieht deshalb bewölkt und mäßig kühles Wetter mit Regenfällen in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. August, früh.

Lugano wolkenlos 16 Grad, Triest heiter 20 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Regen-fall in mm	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ^h II.	752.7	17.0	12.2	85	SW	Gewitter
22. Morgs. 7 ^h II.	753.3	15.4	11.6	89	SW	h. bedeckt
22. Mittags. 2 ^h II.	753.0	18.6	12.4	78	WWSW	Gewitter

Höchste Temperatur am 21. August: 22.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Aug., 7^h früh: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. August, früh: Schaffhausen 3.02 m, gefallen 1 cm; Kehl 3.78 m, gefallen 3.3 cm; Rastatt 5.60 m, gefallen 12 cm; Mannheim 5.32 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

